

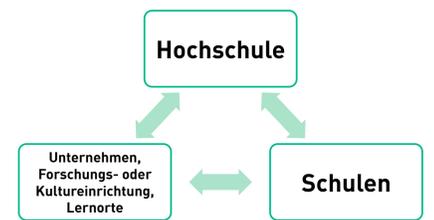
# REGIONALISIERUNG IN DER LERNLANDSCHAFT SACHSEN



## Problemaufriss

„Es lässt sich festhalten, dass der erziehungswissenschaftliche Diskurs zur Regionalisierung als reformerisches Vorhaben noch vergleichsweise jung ist (...) und entsprechend in diesem Forschungsfeld zwangsläufig noch große Forschungsdesiderate bestehen“ (JUNGERMANN et al., 2015, S. 16).

Der Schwerpunkt „Regionale Vernetzung“ findet sich als Forschungs- und Handlungsbedarf z. B. bei JUNGERMANN wieder und forciert Synergien der Zusammenarbeit von Hochschule, Schulen und außerschulischen Lernorten.



## Begriffsklärung Regionalisierung

Zum Begriff der Regionalisierung gibt es diverse Ansätze. Das Einzelvorhaben „Lernlandschaft Sachsen“ fokussiert dabei vor allem die Vernetzungsprozesse zwischen außerschulischen Lernorten (ASL), Schule und Hochschule innerhalb von Bildungsregionen in Sachsen (vgl. Abb. 1).

Ein Bildungsnetzwerk konstituiert sich demzufolge aus den regionalen Akteuren (z. B. Lernorten), deren spezifischen Bildungsangeboten und übergeordneter Betrachtung gemeinsamer Fragen, als Problemlösebeiträge. Darüber ergeben sich Synergieeffekte mit einer regionalspezifischen Herangehensweise (sinngemäß auch bei EMMERICH 2011, In: JUNGERMANN et al. 2015, S. 15ff., vgl. Abb. 2).

Im Begriff „Lernlandschaft“ spiegelt sich die Suche nach dem spezifischen Potential von Lernorten (z.B. Museen, Labore, Nationalparks) wider.

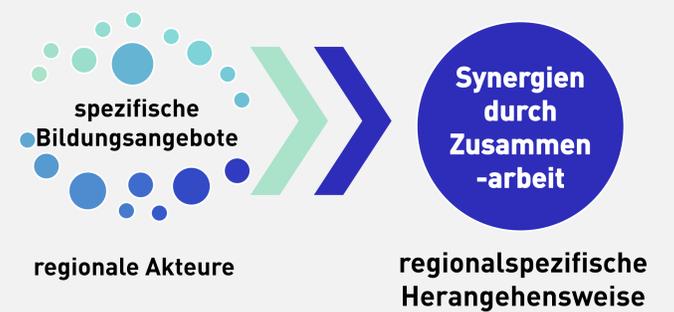
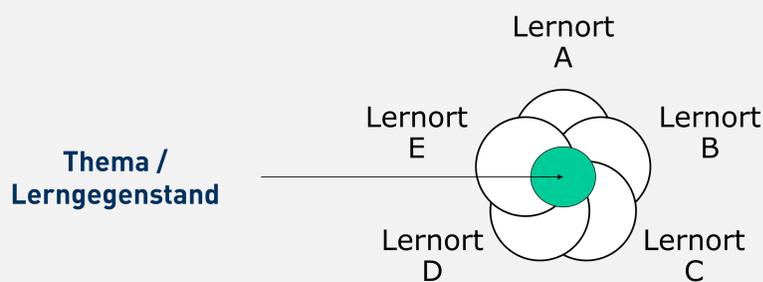


Abb.: Synergien durch Zusammenarbeit im Ansatz der Regionalisierung

## Konkrete Möglichkeiten zur Regionalisierung am Beispiel von drei Varianten

### 1. Variante: Zugang über ein Thema / einen Lerngegenstand

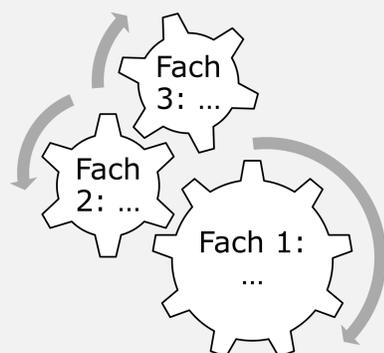
Als verbindendes Element zur Vernetzung zwischen verschiedenen Akteuren wird ein Thema bzw. Lerngegenstand ausgewählt. Die Lernorte thematisieren den Lerngegenstand teilweise oder ganz und haben dadurch Schnittmengen zu anderen Lernorten:



### Fachdidaktische Perspektiven

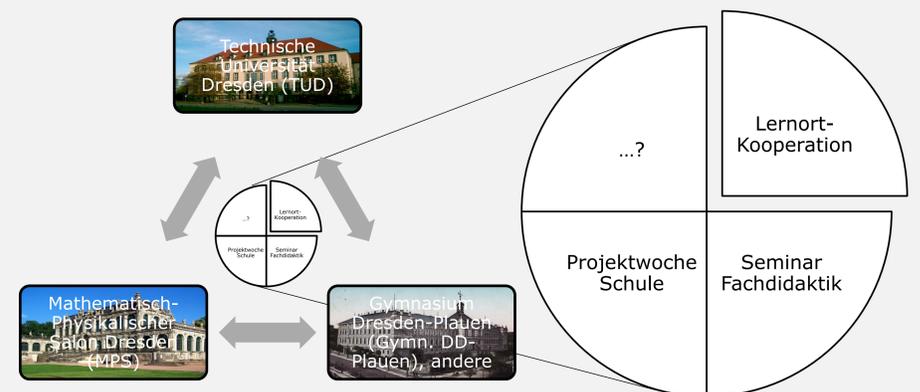
Das Thema bzw. der Lerngegenstand bedingt die Betrachtung aus verschiedenen fachdidaktischen Perspektiven im Sinne von fächerübergreifendem Unterricht:

- Fach 1: Perspektive ...
- Fach 2: Perspektive ...
- Fach 3: Perspektive ...



### 2. Variante: Zugang über einen Lernort (am Beispiel MPS)

Anhand des Mathematisch-Physikalischen Salon (MPS) im Dresdner Zwinger werden drei unterschiedliche Problemlöseansätze unter Verknüpfung regionaler Akteure (TUD – MPS – Gymnasium DD-Plauen) dargestellt.



- **Lernortkooperation TUD & MPS:** Vernetzung der Teams durch Hospitationen, Interviews, formelle und informelle Treffen, gemeinsame Entwicklung von Lernortkursen, gemeinsame Workshop-Teilnahme, Möglichkeit von Themen für Abschlussarbeiten, etc.
- **Seminare Fachdidaktik:** Studierende (TUD) setzen sich vielfältig mit dem Bildungsangebot des MPS auseinander (theoretische Analyse, Hospitation), Ergebnisse werden an MPS kommuniziert
- **Projektwoche an einer Schule:** Schüler nehmen an Bildungsangebot des MPS teil; TUD-Team dokumentiert und reflektiert den Prozess, Ergebnisse werden mit MPS diskutiert

### 3. Variante: Immanente Verbindung zwischen Stadt und Land

In den beiden oben dargestellten Varianten ist grundsätzlich auch eine Verbindung zwischen Stadt und Land denkbar. Eine weitere Variante liefert ein Lernort, welcher selbst regional vernetzt ist und standortübergreifende Aktivitäten durchführt.

Drei Beispiele dafür in der Lernlandschaft Sachsen sind

- das Staatliche Museum für Archäologie Chemnitz ([www.smac.sachsen.de](http://www.smac.sachsen.de))
- das Netzwerk Teilchenwelt an der TUD ([www.teilchenwelt.de](http://www.teilchenwelt.de))
- das EU-Projekt TRAILS ([www.trailsproject.eu](http://www.trailsproject.eu))